

Blitzstrahl zuckte hernieder, den Frevler zu zerschmetterern. Trachend stürzte die Eiche zu Boden. Nun erkannte das Volk die Ohnmacht seiner Götter und nahm willig die Lehren des Christentums an. Auf der Stelle, wo die Eiche gestanden, errichtete Bonifacius ein Kreuz, und aus dem Holz des Baumes ließ er eine Kapelle bauen.

4. **Erzbischof.** Mit mehreren Gehilfen zog Bonifacius nun von Land zu Land und suchte die Lehre Christi auszubreiten. Überall fielen die Götzbilder, und Kirchen und Klöster traten an ihre Stelle. Auch das Kloster Fulda ist von Bonifacius gegründet worden. Für seinen Eifer ernannte ihn der Papst zum Erzbischof von Mainz.

5. **Tod.** Als 74jähriger Greis ging Bonifacius noch einmal zu den Friesen, um ihnen das Evangelium zu predigen. Zum Pfingstfest hatte er alle Neubekehrten zu sich eingeladen. In einem Zelte erwartete er sie. Aber kaum grante der Tag, da erschien eine Schar wilder Heiden, welche mit geschwungener Keule auf das Zelt stürzten. Die Begleiter des Bonifacius griffen schnell zu den Waffen, um das Haupt ihres geliebten Lehrers zu schützen. Er aber rief ihnen zu: „Lasset ab vom Kampfe; vergeltet nicht Böses mit Bösem. Hoffet auf den Herrn, er wird eure Seele erretten.“ Mit wildem Geheul stürzten die Feinde herein und streckten ihn und seine Begleiter nieder. Seine Leiche wurde nach dem Kloster Fulda gebracht.

## 12. Karl der Große. 768—814.

1. **Karls Person.** Karl der Große, der Sohn Pipins und König des Frankensandes, war von stattlich hoher Gestalt; er maß sieben seiner Fußlängen und besaß eine riesenhafte Stärke. Feine, ausländische Kleidung mochte er nicht leiden. Am liebsten ging er in Kleidern, die ihm seine Gemahlin oder seine Töchter gesponnen und gewoben hatten. Nur bei feierlichen Gelegenheiten erschien er im königlichen Schmucke, auf dem Haupte eine von Gold und Diamanten strahlende Krone.

2. **Die eifren Hofherren.** Einmal kamen seine Höflinge an einem kalten Regentage in italienischer Tracht, wie bunte Papageien angeputzt, zur Jagd. Karl, der einen einfachen Schafpelz trug, führte sie beim schlimmsten Unwetter durch Dickicht und Dornestrüpp. Da zerrissen die dünnen, seidnen Kleider und hingen in Lappen und Fetzen vom Leibe herab. Am nächsten Tage mußten sie in derselben Kleidung wieder vor Karl erscheinen. Er zeigte ihnen seinen weilen und unverletzten Schafpelz und hielt ihnen eine derbe Strafpredigt über ihren Fliedertram.

3. **Blaslose Thätigkeit und Frömmigkeit.** „Unausgeseht war Karl mit den Angelegenheiten seines Reichs beschäftigt; oft stand er des Nachts 4 — 5mal von seinem Lager auf und wandte sich seinen Arbeiten zu; selbst beim Ankleiden verhandelte er von Geschäften mit seinen Räten oder ließ Parteien vor, die seinen Richterpruch suchten; beim Mahle ließ er sich geschichtliche oder erbauliche Schriften vorlesen; keine Stunde verstrich ungenutzt.“ — Die Kirche besuchte Karl nicht nur frühmorgens, sondern auch nachmittags und abends. Er sorgte dafür, daß die Gemeinden tüchtige Geistlichen und Bischöfe bekamen, baute Kirchen und schmückte sie mit Heiligenbildern würdig aus. Zur Verherrlichung des Kirchengesanges ließ er Sänger und Orgelspieler aus Italien kommen; denn seine Franken sangen schlecht, und wenn sie ihre rauhe Stimme ertönen ließen, so klang es, wie wenn ein schwerer Lastwagen über einen holprigen Knäppeldamm dahin rasselte.

4. **Wie Karl schreiben lernt.** Zu Karls Zeiten erachtete es der freie Mann noch für unwürdig, sich mit Lesen und Schreiben zu beschäftigen. Selbst die Fürstensöhne jener Zeit blieben meist ohne alle Bildung. Auch Karl hatte in seiner Jugend wenig Gelegenheit zum Lernen gehabt. Schreiben lernte er erst im Mannesalter. Er hatte deshalb immer eine Schreibtafel von Wachs unter dem Kopfkissen liegen, und nachts, wenn er nicht schlafen konnte, zog er dieselbe hervor und übte die schwertgewohnte Hand im Führen des leichten Griffels. Doch brachte er es in der Kunst des Schreibens